Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Obergymnasiums der Benediktiner in Seitenstetten 1902) auf Grund eines ausgedehnten Materials (die Diplomatarien und Urkundenbücher der verschiedenen österreichischen Klöster, die Monum. Boica XXVIII.—XXXII., die österreichischen Annalen und Chroniken, die Nekrologien und Urbarien der Stifte, die Regesten der Babenberger, die Geschichtsquellen der Stadt Wien u. a.) bietet.

Er schreibt: 'Unter diesen Heldennamen (der Sagen) findet sich von der Mitte des 12. bis um die Mitte des nächstfolgenden Jahrhunderts keiner häufiger als der des großen Ostgotenkönigs Theodorich. In dieser latinisierten Namensform erscheint der große Gotenfürst nicht gar häufig in den Dokumenten von Niederösterreich [1]), desto größer aber ist die Zahl derjenigen, welche seinen Namen, wie ihn die Sage kennt, Dietrich, in Niederösterreich trugen. War doch Dietrich von Bern jener kühne Degen, der fast in allen Volksepen erscheint, der weitgebietende Fürst jenes ostgermanischen Volksstammes, von dessen Aufenthalt im Lande unter der Enns die alten, wiedererweckten Sagen zu berichten wußten...

In allen Schichten der damaligen niederösterreichischen Gesellschaft, hohen wie niederen, geistlichen wie weltlichen [2]), trugen viele Knaben den Namen dieses Helden; besonders häufig war er in den ritterlichen Kreisen dieser Zeit.'

Also die eingehenden Untersuchungen von Frieß ergeben die völlige Haltlosigkeit der obigen Ausführungen, die auf Grund der Urkunden eine ablehnende Haltung der ritterlichen und geistlichen Kreise dem Namen Dietrich gegenüber feststellen wollen.

Wir müssen uns aber noch mit einem anderen Irrtum in diesen Ausführungen befassen. Es heißt nämlich dort weiter: 'Besonders in gemischtsprachigen Gauen, wo die deutsche Rauflust im Zeichen Dietrichs die nationale Gegenströmung auf der anderen Seite hervorgerufen und so das Verdeutschungswerk gehemmt hätte, ließ es sich die Kirche angelegen sein, die Dietrichsage zu unterdrücken; dies ist ihr z. B. in Kärnten fast vollständig gelungen. Indem die Geistlichen nur aus religiösen Gründen, nicht auch aus Gründen des vornehmen Geschmackes den Dietrichnamen ablehnten, waren sie gern bereit, Dietmar, Dietpold und andere Zusammensetzungen in ihre Namenliste aufzunehmen. — Natürlich konnten nur die Mönche und die aus ihnen hervorgehenden Priester diesem Prinzipe folgen; die Weltpriester, welche als Bauernsöhne den

---

[1]) So finden sich in v. Meillers Regesten der Babenberger von 976 ab bis 1246 kaum vier Träger des Namens Theodorich, während der Name Dietrich unter 1500 Personennamen desselben Werkes — nur Niederösterreich angehörige, wobei öfters erwähnte Persönlichkeiten nur einmal gezählt wurden — von 1120 bis 1240 bei fünfzigmal erscheint.

[2]) Das Salbuch von Göttweig nennt über 20 Träger dieses Namens im 12. Jahrhunderte, das Urkundenbuch von St. Pölten im gleichen Zeitraume bei 50, der Codex traditionum von Klosterneuburg vom Jahre 1108 bis 1260 gar bis 100 u. a.